

Protokoll der Preisgerichtssitzung

Wettbewerb „Brainergy Hub“ in Jülich

Nichtoffener Wettbewerb gemäß RPW 2013



Termin: 04.10.2021; 10:00 Uhr

Ort: Kulturmuschel
Große Rurstraße 152, 52428 Jülich

Teilnehmer: Siehe Unterschriftenliste

Verteiler: Preisgericht und Teilnehmer

Dortmund, 13.10.2021
10-20050
757 Wettbewerbsmanagement

assmann GmbH
Baroper Straße 237
44227 Dortmund
Fon 0231.75445.0
Fax 0231.756010
info@assmanngruppe.com
www.assmanngruppe.com
AG Dortmund HRB 3836
Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Arch. Eric Olaf Bruske
Dipl.-Ing. Ulrich Schneider
Dipl.-Ing. Christian Cramer
Dipl.-Ing. Ralf Uennigmann

assmann architekten GmbH
Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Christian Cramer
Dipl.-Ing. Arch. Eric Olaf Bruske
Dipl.-Ing. Ulrich Schneider
Dipl.-Ing. Ralf Uennigmann

assmann frankfurt GmbH
Geschäftsführer
Mohamed Genedy B. Sc.
Dipl.-Ing. Christian Cramer
Dipl.-Ing. Ulrich Schneider

assmann münster GmbH
Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Ralf Uennigmann
Dipl.-Ing. Arch. Eric Olaf Bruske
Dipl.-Ing. Christian Cramer
Dipl.-Ing. Ulrich Schneider



Perspektive 1. Preis

1. Vorbesprechung und Konstituierung des Preisgerichtes

1.1. Eröffnung und Begrüßung

Das Preisgericht tritt um 10:00 Uhr zusammen.

Herr Bürgermeister Fuchs und Herr Bürgermeister Frantzen begrüßen alle Anwesenden und bringen die Bedeutung des Wettbewerbs für den Auslober zum Ausdruck.

Herr Frantzen wünscht der Sitzung einen guten Verlauf, dem Preisgericht eine glückliche Hand und gibt das Wort an Frau Markovic mit der Bitte, durch die Veranstaltung zu führen. Frau Markovic erläutert zunächst den Regelablauf der Preisgerichtssitzung und stellt namentlich die Anwesenheit des Preisgerichts fest.

1.2. Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichtes

Entschuldigt sind folgende Mitglieder des Preisgerichts:

- Frank Rombey, Bürgermeister, Gemeinde Niederzier (Ersatz: Prof. Dr. Bernhard Hoffschmidt, Technischer Geschäftsführer, Brainergy Park Jülich GmbH)

Das Preisgericht setzt sich damit aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Stimmberechtigte Preisrichter

Fachpreisrichter:

- Prof. Jörg Aldinger, Architekt, Stuttgart
- Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus
- Andrea Georgi-Tomas, Architektin, Darmstadt
- Prof. Bettina Mons, Architektin, Minden
- Prof. Dr. Dirk Müller, TGA-Ingenieur, RWTH Aachen
- Christine Wolf, Landschaftsarchitektin, Bochum

Sachpreisrichter:

- Frank Drewes, Geschäftsführer, Brainergy Park Jülich GmbH
- Jürgen Frantzen, Bürgermeister, Landgemeinde Titz
- Axel Fuchs, Bürgermeister, Stadt Jülich
- Prof. Dr. Bernhard Hoffschmidt, Technischer Geschäftsführer, Brainergy Park Jülich GmbH
- Martin Schulz, Beigeordneter und Baudezernent, Stadt Jülich

Stellvertretende Mitglieder:

- Amandus Samsøe Sattler, Architekt, München
(bis 17 Uhr anwesend)
- Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen
- Eckard Scholz, Architekt, Senden
- Dr. Hansjörg Vollmer, TGA-Ingenieur, Auenheim

Sachverständige Berater und Vorprüfer (ohne Stimmrecht):

- Christine Dern, Architektin, assmann GmbH, Dortmund
- Franziska Faßbender, Architektur und Hochbau-Management, Brainergy Park Jülich GmbH
- Dennis Hackhausen, Fotograf (Gast, zeitweise anwesend außerhalb von abstimmungsrelevanten Prozessen)
- Hanna Jeworowski, Städtebau und Bauflächenplanung, Brainergy Park Jülich GmbH
- Prof. Norbert Kloeters, Landschaftsarchitekt, Aachen
- Prof. Dr. Markus Kuhnhenne, AAINA Institut für Nachhaltiges Bauen, Aachen
- Jovana Markovic, assmann GmbH, Dortmund
- Johannes Stass, Projektingenieur Technische Gebäudeausrüstung, Brainergy Park Jülich GmbH
- Marius Vontein, AAINA Institut für Nachhaltiges Bauen, Aachen

Das Preisgericht wird als vollzählig und beschlussfähig erklärt (11 stimmberechtigte Preisrichter). Aus dem Kreis der Preisrichter/innen wird Herr Farwick zum Vorsitzenden des Preisgerichts bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Frau Markovic übernimmt die Protokollführung.

1.3. Versicherung der Anwesenden zur Wahrung der Unvoreingenommenheit und Neutralität

Die Anwesenden versichern, dass sie jeweils außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- während der Dauer der Jurysitzung nicht führen werden,
- bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht in der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird und
- die Anonymität aller Arbeiten gewahrt ist.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013 walten zu lassen.

1.4. Persönliche Verpflichtung der Preisrichter auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung

Die Preisrichter erkennen die in der Überschrift genannte persönliche Verpflichtung auf eine objektive Beurteilung der eingegangenen Arbeiten an. Grundlage der Beurteilung bilden allein die in der Auslobung genannten Kriterien.

2. Preisgerichtssitzung in der Bearbeitungsphase
Grundsatzberatung

2.1. Allgemeiner Bericht der Vorprüfung

Die assmann GmbH (Frau Markovic) erläutert den Inhalt und Umfang der Vorprüfung. Ein detaillierter schriftlicher Vorprüfbericht wird dem Preisgericht zur Verfügung gestellt. Bei allen eingereichten Arbeiten wurde die Kennzahl mit einer vierstelligen Tarnzahl überklebt. Die Anonymität ist bei allen Arbeiten gewahrt, die Prüffähigkeit bei allen eingegangenen Wettbewerbsarbeiten gegeben.

Der Vorprüfbericht enthält eine Auflistung aller Arbeiten, die Mehr- oder Minderleistungen aufweisen. Alle Mehrleistungen wurden abgedeckt.

2.2. Entscheidung über die Zulassung der Arbeiten

Von den acht Teilnehmern am Wettbewerbsverfahren haben acht Wettbewerbsbeiträge eingereicht.

Alle acht Arbeiten und alle acht Modelle sind fristgerecht eingereicht worden.

Alle acht eingereichten Arbeiten werden unter Berücksichtigung der im Prüfbericht genannten Anmerkungen zur Beurteilung zugelassen.

2.3. Ablauf

Der Verfahrensweg wird wie folgt beschlossen:

- Ausführlicher Informationsrundgang mit Erläuterung der Beiträge durch die Vorprüfer,
- Diskussion wichtiger Beurteilungskriterien,
- Bewertende Rundgänge,
- schriftliche Bewertung der engeren Wahl,
- Bestimmung der Rangfolge.

Eine Ortsbesichtigung ist nicht erforderlich, da die Mitglieder des Preisgerichts das Wettbewerbsgebiet eigenständig besichtigt haben.

3. Bewertung der zugelassenen Arbeiten

3.1. Informationsrundgang

In einem ausführlichen Informationsrundgang (10:00 Uhr bis 12:15 Uhr) durch die Vorprüfer Frau Dern und Frau Markovic werden alle Teilnehmer/innen des Preisgerichts auf einen umfangreichen Sach- und Kenntnisstand der Arbeiten gebracht.

Danach erfolgte eine vertiefende Diskussion der Beurteilungskriterien. Es gelten die in der Auslobung fixierten Kriterien.

Besonderheiten:

- Beziehung zwischen Mensch und Gebäude
- Bewirtschaftungs- und Investitionskosten
- Flexibilität des Gebäudes
- Landmarkencharakter
- Energiekonzept – Anbindung an das Low-Ex-Netz
- Gesamtgestaltung – Einheit zwischen Freiraum und Innenraum
- Ökologische Ansprüche (z.B. Umgang mit Regenwasser)
- Entwicklungspotenziale
- Begegnungsräume im Gebäude für die Nutzer und den Brainergy Park
- Einladende Geste für Menschen jeder Altersklasse „Symbolkraft“

3.2. Wertende Rundgänge

1. Rundgang:

Nach der ausführlichen Vorstellung der einzelnen Arbeiten durch die Vorprüfung erfolgt der erste wertende Rundgang (12:20 Uhr bis 13:20 Uhr) mit einer kritischen Beurteilung der Bearbeitungsergebnisse und

der Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln durch das Preisgericht.

Im 1. Rundgang verbleiben alle acht Arbeiten im weiteren Verfahren. Das Preisgericht würdigt die hohe Qualität und die tiefe Ausarbeitung der Wettbewerbsbeiträge.

Nach dem 1. Rundgang erbittet das Preisgericht im Plenum von den Vertretern der Bauherrin ein Meinungsbild zu den eingereichten Wettbewerbsentwürfen, ohne jedoch auf die einzelne Arbeit einzugehen.

Es folgt eine Mittagspause von 13:20 Uhr bis 13:50 Uhr.

2. Rundgang:

Das Preisgericht führt im zweiten Bewertungsrundgang (14:15 Uhr bis 16:10 Uhr) eine eingehende Diskussion über die einzelnen Arbeiten und ihre angebotenen Konzepte, und zwar im Hinblick auf die in der Auslobung definierten Kriterien unter Anlegung eines verschärften Beurteilungsmaßstabes.

Das Preisgericht stimmt darüber ab, welche Arbeiten im Verfahren verbleiben und welche Arbeiten aufgrund von deutlichen Mängeln bei den zuvor benannten Kriterien ausscheiden.

Folgende vier Arbeiten werden ausgeschieden (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

- Arbeit 1002 11 : 0 Stimmen
- Arbeit 1009 6 : 5 Stimmen
- Arbeit 1015 8 : 3 Stimmen
- Arbeit 1022 6 : 5 Stimmen

Es werden Rückholanträge für die Arbeiten 1009 und 1022 gestellt. Die Arbeit 1009 wird mit einem Stimmverhältnis von 10 : 1 und Arbeit 1022 mit einem Stimmverhältnis von 7 : 4 ins Verfahren zurück geholt.

Somit verbleiben folgende sechs Arbeiten in der Wertung:

- Arbeit 1004
- Arbeit 1007
- Arbeit 1009
- Arbeit 1011
- Arbeit 1021
- Arbeit 1022

Herr Sattler verlässt die Sitzung um 17:00 Uhr.

3.3. Schriftliche Bewertung

Anschließend erfolgt eine ausführliche Diskussion über die Vor- und Nachteile der verbliebenen sechs Arbeiten, die entsprechend den Ausschreibungskriterien zusammengefasst werden. Zur schriftlichen Bewertung werden Preisrichter zu Gruppen zusammengefasst, welche die Arbeiten unter Berücksichtigung der genannten Kriterien als Gliederungsrahmen und unter Beachtung der Erläuterungsberichte der Teilnehmer schriftlich beurteilen. Die Vorprüfer und Sachverständigen stehen für Rückfragen bzw. für ihren jeweiligen Fachbereich unterstützend zur Verfügung. Ab 17:45 Uhr werden die Texte verlesen, ergänzt und korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet. Das Preisgericht beschließt, dass der Vorsitzende und die Protokollführer diese Texte ohne Eingriff in ihre substantiellen Aussagen redigieren, damit sie später druckreif vorliegen.

3.4. Festlegung der Rangfolge der Arbeiten

Die ab 18:30 Uhr stattfindende Diskussion hinsichtlich der Rangfolge über die Vorzüge und Nachteile der verbleibenden Arbeiten führt zu folgendem jeweils einstimmigem Ergebnis:

- Anerkennung (20.000 Euro) Arbeit 1009
- Anerkennung (20.000 Euro) Arbeit 1011
- Anerkennung (20.000 Euro) Arbeit 1022
- 2. Preis (55.500 Euro) Arbeit 1004
- 2. Preis (55.500 Euro) Arbeit 1021
- 1. Preis (100.000 Euro) Arbeit 1007

Das Preisgericht beschließt anschließend einstimmig, die Verteilung der Preissumme (unter Beibehaltung der Gesamtwettbewerbssumme von 380.000 Euro abzgl. 109.000 Euro Bearbeitungshonorar) wie folgt zu ändern:

- 1. Preis: 100.000 Euro
- 2. Preise: 2 x 55.500 Euro
- Anerkennungen 3 x 20.000 Euro

3.5. Empfehlung für die weitere Bearbeitung

Der Vorsitzende erläutert, dass anschließend ein Verhandlungsverfahren mit allen Preisträgern durchgeführt wird. Vorbehaltlich dieses

Verfahrens wird einstimmig empfohlen, die Arbeit des 1. Preises zu einer weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Dabei sind die im Beurteilungstext erwähnten Punkte zu berücksichtigen bzw. zu prüfen.

4. Verfasser der Arbeiten

Nach der Öffnung der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1. Preis (100.000 Euro) – Arbeit 1007

Objektplanung Gebäude:

Büro: Henn GmbH, Berlin

Verfasser: Martin Henn

Objektplanung Freianlagen:

Büro: Latz + Partner, Kranzberg

Verfasser: Tilman Latz

Mitarbeiter: Burkhard Krüpe, Luca Topp, Caspar Bartels,
Jan Vrabec

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Büro Happold GmbH, Berlin

Verfasser: Paul Carew

2. Preis (55.500 Euro) – Arbeit 1004

Objektplanung Gebäude:

Büro: netzwerkarchitekten GmbH, Darmstadt

Verfasser: Thilo Höhne, Karim Scharabi, Philipp Schiffer,
Jochen Schuh, Markus Schwieger, Oliver Witan

Mitarbeiter: Magnus Reich, Rosanna Just-Calisir

Sonderfachleute:

Tagwerksberatung: TRAGRAUM Ingenieure PartmbB, Nürnberg

Brandschutz: Hagen Ingeniergesellschaft für Brandschutz
mbH, Kleve

Fassadenplanung: AMP Ingenieurgesellschaft mbH, Neuss

Lichtplanung: Tropp Lighting Design GmbH, Weilheim in Oberbayer

Visualisierung: luxfeld digital Art, Darmstadt

Modell: gbm Modellbau GmbH, Darmstadt

Objektplanung Freianlagen:

Büro: Landschaftsarchitektur und Ökologie, Darmstadt

Verfasser: Angela Bezenberger

Mitarbeiter: Robert Witthuhn, Marlene Hassfeld

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: INOVIS Ingenieure GmbH, Düsseldorf

Verfasser: Dieter Leipoldt

Mitarbeiter: Mareike Boecker, Dr. Andrea Colli

2. Preis (55.500 Euro) – Arbeit 1021

Objektplanung Gebäude:

Büro: Hascher Jehle Desgin GmbH, Berlin

Verfasser: Prof. Rainer Hascher, Prof. Sebastian Jehle

Mitarbeiter: Robert Kiesewetter, Mirza Vranjakovic, Fleur Keller

Sonderfachleute:

Tragwerk: wh-p GmbH Beratende Ingenieure, Stuttgart

Objektplanung Freianlagen:

Büro: hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfasser: Barbara Hutter, Stefan Reimann

Mitarbeiter: Esther Augustin, Jonathan Gregorij Schmidt

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Lindschulte + GGL Ingenieurgesellschaft
mbH, Krefeld

Verfasser: Jörg Gillhoff

Mitarbeiter: Paul Ungewitter, Franz Grzeschik, Jürg Michel,
Christian Sasse

Anerkennung (20.000 Euro) – Arbeit 1009

Objektplanung Gebäude:

Büro: ZILA Freie Architekten, Leipzig

Verfasser: Dirk Lämmel, Peter Ille, Clemens Zirkelbach,
Alexej Kolyschkow

Mitarbeiter: Tobias Eußner

Objektplanung Freianlagen:

Büro: POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser: Jörg Michel

Mitarbeiter: Sara Perovic

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: ZBP Zimmermann und Becker GmbH, Leipzig

Verfasser: Tim Großmann, Torsten Lautz

Anerkennung (20.000 Euro) – Arbeit 1011

Objektplanung Gebäude:

Büro: Birk Heilmeyer und Frenzel Ges. v. Arc. mbH,
Stuttgart

Verfasser: Stephan Birk, Liza Heilmeyer, Martin Frenzel

Mitarbeiter: Doreen Hüther, Svenja Behr, Zeynep Argat,
Katharina Sondenheimer

Sonderfachleute:

Tragwerk: merz kley partner, Dornbirn
Modellbau: Degen, Esslingen
Visualisierungen: Nicolai Becker Images, Stuttgart

Objektplanung Freianlagen:

Büro: Suzanne Grijsbach Landschaftsarchitektur,
Bergisch Gladbach
Verfasser: Suzanne Grijsbach, Bergisch Gladbach

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Winkels/Pudlik Beratungsgesellschaft für Re-
generative Energiewirtschaft und Versor-
gungstechnik mbH, Münster
Verfasser: Andreas Winkels

Anerkennung (20.000 Euro) – Arbeit 1022

Objektplanung Gebäude:

Büro: LOVE architecture and urbanism ZT GmbH,
Graz
Verfasser: Bernhard Schönherr
Mitarbeiter: Xaver Burkart, Stefan Perperschlager, Karin
Hiebaum

Sonderfachleute:

Modell: Paul Frick, Graz
Visualisierungen: Radim Petruska, Brno
Brandschutz: HHP West GmbH, Bielefeld
Bauphysik: Dr. Pfeiler GmbH, Graz

Objektplanung Freianlagen:

Büro: YEWOLANDSCAPES GmbH, Wien
Verfasser: Dominik Scheuch
Mitarbeiter: Judith Rechenmacher, Monal Singh

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Lorenz Consult Zt GmbH, Graz
Mitarbeiter: Christian Lorenz, August Spirk, Daniel Peer

2. Rundgang – Arbeit 1002

Objektplanung Gebäude:

Büro: kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen
Verfasser: Gerhard Wittfeld
Mitarbeiter: Kilian Kada, Jan Klein, Hendrik Schmidt, Matthias Behrmann, Michelle Holewa, Anne Winkelkotte, Sascha Thomas, Guangmin Huang, Andrea Blaschke, Andreas Esser

Objektplanung Freianlagen:

Büro: KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
Verfasser: René Rheims
Mitarbeiter: Julia Biermann, Elias Iwanschitz

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Drees & Sommer SE, Köln
Verfasser: Frank Kamping
Mitarbeiter: Thomas Czeremnych, Jan Breuer, Friedrich Hennebühl, Michael Lieberenz

2. Rundgang – Arbeit 1015

Objektplanung Gebäude:

Büro: 4a Architekten GmbH, Stuttgart
Verfasser: Matthias Burkart
Mitarbeiter: Mansour Elzainy, Amro Hamead, Marcel Kipping

Sonderfachleute:

Energietechnik: Transsolar Energietechnik, Stuttgart

Lichtplanung: Danler Bartenbach, Aldrans (Österreich)

Tragwerk: LAP-Consult, Stuttgart

Objektplanung Freianlagen:

Büro: nsp landschaftsarchitekten stadtplaner Part-GmbH, Hannover

Verfasser: Christoph Schonhoff

Mitarbeiter: Marcus Hanke, Nathalie Wolff, Wen Chen

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Planungsgruppe VA GmbH, Nürnberg

Verfasser: Markus Heiß

Mitarbeiter: Michael Rösch, Yasemin Öksüm,
Marie Fettingner

In der ersten Phase des Wettbewerbs sind folgende Büros ausgeschieden:

2. Rundgang – Arbeit 1001

Objektplanung Gebäude:

Büro: Sweco GmbH, Frankfurt am Main

Verfasser: Heinz Mornhinweg

Mitarbeiter: David Emmer, Roberto Saldana, Navid Hajiali-akbarghomi, Pavel Chernyak, Ismail Cenk Gencer

Objektplanung Freianlagen:

Büro: GDLA I gornik denkel landschaftsarchitektur Partg mbB, Heidelberg

Verfasser: Daniel Lindemann

Mitarbeiter: Anna Miroforidu

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Rieker Planungsgesellschaft mbH, Schwaikheim
Verfasser: Jens Rieker
Mitarbeiter: Angelo Lo Voi, Alexander Sitter

2. Rundgang – Arbeit 1003

Objektplanung Gebäude:

Büro: JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln
Verfasser: Frederik Jaspert
Mitarbeiter: Han Feng, Guido Litjens, Christian Mammel, Maximiliane Sattler, Mira Tabbalat

Sonderfachleute:

Modell: Atelier Kikiriki, Köln

Objektplanung Freianlagen:

Büro: LAND Germany GmbH, Düsseldorf
Verfasser: Andreas O. Kipar
Mitarbeiter: Jens Hoffmann, Roxanne Ingmanns, Xu Han, Gisella Birardi

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: TEN Ingenieure GmbH, Aachen
Verfasser: Werner Hegemann

2. Rundgang – Arbeit 1005

Objektplanung Gebäude:

Büro: agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibbenbüren
Verfasser: Daniel Mäuser
Mitarbeiter: Henrik Schulte, Aleksandra Lepetkina, Viktoria Gromadzki, Svetlana Holz, Florian Jansen, Simon Grefen

Objektplanung Freianlagen:

Büro: agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibbenbüren

Verfasser: Uwe Wild

Mitarbeiter: Stefan Brockel

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibbenbüren

Verfasser: Dieter Greve

Mitarbeiter: Christof Hewing, Christian Debowicz

2. Rundgang – Arbeit 1014

Objektplanung Gebäude:

Büro: schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Verfasser: Michael Schumacher

Mitarbeiter: Patrick Euler, Katja Heilingbrunner

Objektplanung Freianlagen:

Büro: GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel

Verfasser: Michael Triebswetter

Mitarbeiter: Betty Fan, Phan Do

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: ZWP Ingenier AG, Bochum

Verfasser: Niklas Zimmer

2. Rundgang – Arbeit 1019

Objektplanung Gebäude:

Büro: HTP Hidde Architekten GmbH, Braunschweig

Verfasser: Lars Hidde

Mitarbeiter: Thomas Krautwald

Sonderfachleute:

Modell: Trixi Schulz + Christian Werner, Braunschweig

Visualisierungen: BSC Sönke Nähr, Braunschweig

Objektplanung Freianlagen:

Büro: hammerich landschaftsarchitektur; Neustadt am Rübenberge

Verfasser: Birgit Hammerich

Mitarbeiter: Max Engbers

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: KMG Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin

Verfasser: Mario Metternich

Mitarbeiter: Oliver Pritsch

2. Rundgang – Arbeit 1020

Objektplanung Gebäude:

Büro: Scheidt Kasprusch Architekten GmbH, Berlin

Verfasser: Hermann Scheidt, Frank Kasprusch

Mitarbeiter: Sam Bassani Bianca Klinger, Tristan Hans, Louisa Simon, Awais Farouq Lodhi, Yasmin Kirsch

Sonderfachleute:

Modell: HeGe Modellbau, Berlin

Objektplanung Freianlagen:

Büro: KuBuS freiraumplanung GmbH & Co.KG, Berlin

Verfasser: Rabea Seibert

Mitarbeiter: Jasper Lippert

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: G-TEC Ingenieure GmbH, Siegen

Verfasser: Axel Schneider

Mitarbeiter: Maike Blattner

1. Rundgang – Arbeit 1006

Objektplanung Gebäude:

Büro: hks I architekten GmbH, Aachen

Verfasser: Jochen König, Thomas Croon,
Petra Kuckelmann

Mitarbeiter: Julian Lobo-Prince, Zheng Xiang

Objektplanung Freianlagen:

Büro: lohrberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Verfasser: Dirk Meiser

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: WINTER Gebäudetechnik, Engineering & Services GmbH, Düsseldorf

Verfasser: Kai-Christian Peuckert-Bühner

1. Rundgang – Arbeit 1008

Objektplanung Gebäude:

Büro: BJW Broghammer Jana Wohlleber Freie Architekten Part mbB, Zimmern ob Rottweil

Verfasser: Thomas Ralf, Stefan Popp

Mitarbeiter: Martin Krüper

Objektplanung Freianlagen:

Büro: faktorgruen Landschaftsarchitekten, Rottweil

Verfasser: Jürgen Pfaff

Mitarbeiter: Martin Gass, Julia Koch, Anna Müller

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: KIENLE Beratende Ingenieure GmbH, Ostrach

Verfasser: Joachim Kienle

Mitarbeiter: Andreas Kienle, Rainer Dold

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Ingenieurbüro Henne & Walter, Reutlingen

Verfasser: Stefan Löber

Mitarbeiter: Mario Goller, Lisa Wolf

1. Rundgang – Arbeit 1010

Objektplanung Gebäude:

Büro: Steimle Architekten GmbH, Stuttgart

Verfasser: Thomas Steimle

Mitarbeiter: Lukas Kapici, Leo Ritter

Sonderfachleute:

Tragwerk: sbp GmbH, Stuttgart

Modell: Béla Berec, Stuttgart

Objektplanung Freianlagen:

Büro: Möhrle + Partner Freie Landschaftsarchitekten BDLA/IFLA, Stuttgart

Verfasser: Prof. Hubert Möhrle

Mitarbeiter: Ralf Sautter, Anne-Cathrin Socher, Mirsa Gishti

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Rentschler und Riedesser Ingenieurgesellschaft mbH, Filderstadt

Verfasser: Jürgen Trautwein

Mitarbeiter: Rolf Viets

1. Rundgang – Arbeit 1012

Objektplanung Gebäude:

Büro: puppendahlarchitektur GmbH, Recklinghausen

Verfasser: Marius Puppenthal

Mitarbeiter: Sara Kassabtou, Katharina Kermani, Sara Urbschat

Objektplanung Freianlagen:

Büro: Planergruppe GmbH, Oberhausen

Verfasser: Thomas Dietrich

Mitarbeiter: Kerstin Wagener, Ute Aufmkolk

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Inco Ingenieurbüro GmbH, Aachen

Verfasser: Alina Kornas

Mitarbeiter: Martina Klima

1. Rundgang – Arbeit 1013

Objektplanung Gebäude:

Büro: planbar.architektur | Krämer Faber Architekten PartmbB, Aachen

Verfasser: Heiko Faber

Mitarbeiter: Jochen Krämer, Collin Hackenbroich

Sonderfachleute:

Bauphysik: blauphysik GmbH, Düsseldorf

Objektplanung Gebäude:

Büro: pvma – pfeiffer.volland.michel.architekten GmbH, Aachen

Verfasser: Ben Michel

Mitarbeiter: Arnaud Charoy, Thilo Haas, Anke Mannshausen, Melina Blatt, Nadja NieBen, Lisanne Wingels

Sonderfachleute:

Tragwerk: IBZ Ingenieure, Merzig

Objektplanung Freianlagen:

Büro: SOWATORINI Landschaft, Bochum

Verfasser: Sebastian Sowa

Mitarbeiter: Gianluca Torini, Bastian ten Haaf

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Ingenieurbüro Nordhorn GmbH & Co. KG, Münster

Verfasser: Klaus Nordhorn, Ansgar Wilken

1. Rundgang – Arbeit 1016

Objektplanung Gebäude:

Büro: Metrik Architekten GmbH, Fürstenfeldbruck

Verfasser: Peter Femböck

Mitarbeiter: Sophia Görl, Philip Wörle

Objektplanung Freianlagen:

Büro: Mathias Wolf Landschaftsarchitekt BDLA,
Fürstenfeldbruck

Verfasser: Mathias Wolf, Andreas Steber

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: OFNER Ingenieure GmbH, Germering

Verfasser: Michael Ofner

Mitarbeiter: Nicola Trattner

1. Rundgang – Arbeit 1017

Objektplanung Gebäude:

Büro: enning-architekten, Düsseldorf

Verfasser: Franz A. Enning

Mitarbeiter: Jakob Anschütz, Evgenia Gasparian, Tim Olaf
Khuong-Duc

Objektplanung Freianlagen:

Büro: proske landschaftsarchitektur, Schwerin

Verfasser: Matthias Proske

Mitarbeiter: Manika Maharjan, Gerald Hross

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Ingenieurbüro Klinkhamels, Tönisvorst

Verfasser: Thomas Klinkhamels

1. Rundgang – Arbeit 1018

Objektplanung Gebäude:

Büro: Enno Schneider Architekten | Prof. Dr. Schneider + Co. GmbH, Berlin

Verfasser: Prof. Dr. Enno Schneider

Mitarbeiter: Niccòlo Carini, Friederike Bienstein, Eraldo Muhameti

Sonderfachleute:

Modell: Karl-Friedrich Hörnlein, Berlin

Objektplanung Freianlagen:

Büro: EXTERN Garten- und Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Fritz Protzmann

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: KD-Plan GmbH & Co. KG, Herford

Verfasser: Jens Mühlenkamp

1. Rundgang – Arbeit 1023

Objektplanung Gebäude:

Büro: Scope Architekten GmbH, Stuttgart

Verfasser: Nikolai Hanke

Mitarbeiter: Mathis Weymann, Robin Hepp, Leonie Böning

Sonderfachleute:

Modell: Boris Degen, Esslingen

Energiekonzept: Julian Länge, Stuttgart

Energiekonzept: Roman Schieber, Stuttgart

Objektplanung Freianlagen:

Büro: bauerle landschaftsarchitektur + stadtplanung, Stuttgart

Verfasser: Hannes Bäuerle

Mitarbeiter: Marius Kohlmorgen

Fachplanung Technische Ausrüstung:

Büro: Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG, Stuttgart

Verfasser: Daniela Weisbarth

Nach Verlesung der Verfasser dankt der Vorsitzende der Vorprüfung, insbesondere auch deren anwesenden Mitarbeitern für ihre sehr gute Arbeit und bittet gleichzeitig das Preisgericht um deren Entlastung. Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig. Danach bedankt sich der Vorsitzende im Namen des Preisgerichts bei der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens und wünscht ihr ebenfalls im Namen des Preisgerichts viel Erfolg bei der Umsetzung des wichtigen Vorhabens. Der Vorsitzende, Herr Farwick, gibt den Vorsitz um 19:30 Uhr an die Ausloberin zurück. Herr Fuchs dankt allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und die ergebnisorientierte Diskussion.

Die Preisträger werden durch die Ausloberin umgehend informiert.

Die Onlineausstellung aller eingereichten Arbeiten findet vom 16.11.2021 – 17.12.2021 statt.

5. Abschluss der Preisgerichtssitzung

Nach der Verlesung und Unterzeichnung der Niederschrift beenden der Vorsitzende sowie Herr Fuchs die Sitzung um 20:00 Uhr.

Jülich, den 04. Oktober 2021

- Heiner Farwick Preisgerichtsvorsitzender
- Jovana Markovic Protokollführung

6. Beurteilungstexte

1. Preis – Arbeit 1007 (100.000 Euro)



Modellphoto 1.Preis 1007

Das kreisförmige und kompakte Gebäude bildet mit seinen angemessenen Dimensionen einen neuen städtebaulichen Mittelpunkt des Brai-nergy Parks. Es liegt nördlich der Verbindungsachse, so dass diese zu jeder Tageszeit nutzbar bleibt und der Eingang eine deutliche Adresse bildet. Die naturnah gestaltete Wasserfläche grenzt direkt an das Gebäude, als Verbindungselement dient eine Plattform mit Kiosk als gut nutzbare und im Sommer verschattete Aufenthaltsfläche.

Im überhöhten Erdgeschoss findet man im nördlichen Bereich die Konferenzbereiche, die zu einer großen Veranstaltungsfläche zusammengeschaltet werden können, im südlichen Bereich ist das Café am Haupteingang angeordnet und ist eine Einladung an die Öffentlichkeit, das Gebäude ebenfalls zu nutzen. Die drei Obergeschosse stellen eine kompakte, frei nutzbare Fläche zur Verfügung, die die Aneignung durch die Nutzer zulassen und durch das Stützenraster gegliedert wird. Damit wird eine kreative Arbeitsatmosphäre mit viel Austauschmöglichkeiten erschaffen. Die Tageslichtsituation wird von der Jury mit der von oben belichteten zentralen Treppe sowie den vier Lichthöfen als nicht ausreichend bewertet. Auch die Orientierung auf der Etage wird kritisch gesehen. Der Entwurf integriert auf selbstverständliche Weise die Nachhaltigkeitsthemen: Die sturzfreien Fensterflächen und Verschattungselemente variieren je nach Himmelsrichtung, das Gebäude ist sehr kompakt, Photovoltaik wird auf dem Dach und als rotierendes System auch als Verschattung an den Fassaden vorgeschlagen, das

Stützenraster ist materialgerecht und ein einfaches statisches System und es wird ein LowTech-System zur Versorgung vorgeschlagen.

Das Freiraumgefüge entwickelt sich aus einer Abfolge von vielen kleinen und großen Plätzen, Wasserflächen und Wiesen mit hohen Nutzungs- und atmosphärischen Qualitäten. In Wertschätzung auch der ökologischen Funktionen profitieren Nutzer und Besucher von dieser Kleinteiligkeit und differenzierten Gestaltung der Freiflächen mit unmittelbarem Anschluss an das Gebäude. Wasser spielt eine wichtige Rolle und kann die großen Rückhaltungs-, Versickerungs- und Verdunstungsfunktionen erfüllen. Kritisch hinterfragt wird die Anzahl und vor allem die Größe der gefassten Becken auf der westlichen Gebäudeseite. Ein sehr intelligentes Wegenetz mit platzartiger Aufweitung erschließt das gesamte Campusareal sinnfälliger und bindet auch die angrenzenden Quartiere angemessen an. Kritisch hinterfragt wird Größe und Funktion der grünen Höfe im Innern des Gebäudes.

Das Raumprogramm wird weitgehend erfüllt, der Eingangsbereich ist deutlich größer als gefordert. Das Tragwerk als Modulbauweise mit seinem einfachen System wird aus wirtschaftlicher Sicht positiv bewertet. Es erlaubt durch seine flexible Struktur eine gute Umnutzung. Der einfassende Ring als zusätzliches Element mit den Funktionen der Halterung der drehbaren Fassaden-PV wird dagegen kritisch gesehen. Das Gebäude hat zudem im Vergleich eine relative große Bruttogrundfläche.

Das genannte Konzept der Verdunstungskühlung wird nicht ausreichend detailliert beschrieben, Probleme der Raumluftfeuchte werden nicht diskutiert. Es gibt dezentrale Lüftungsanlagen im Fassadenbereich, die wetterunabhängige Belüftung der inneren Räume ist nicht beschrieben. Die vorgeschlagene additive Ausführung eines Gleichstromnetzes verursacht zusätzliche Investitionen und muss daher in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit geprüft werden. Die skizzierten Kühlflächen erscheinen für die hohe Belegungsdichte deutlich zu klein, da aufgrund des LowEx-Ansatzes mit geringen Differenztemperaturen gearbeitet werden muss. Die gezeigten Ergebnisse der Tageslichtberechnung zeigen, dass der Einsatz von Kunstlicht in vielen Bereichen des Gebäudes fast ganztags notwendig ist.

Der Entwurf bietet insgesamt einen erfreulichen Ansatz, der ein detailliertes Raumangebot macht. Er bietet Arbeitswelten an die zukunftsorientiert sind. Er verbindet die neue Welt des Arbeitens mit Wohnqualitäten.

2. Preis – Arbeit 1004 (55.500 Euro)



Modellphoto 2.Preis 1004

Der Entwurf zeichnet sich durch eine radial und gleichzeitig zentrale Formgebung in der Mitte des Brainergy Park aus, die in ihrer Expressivität in der Jury kontrovers diskutiert wird. Zum einen entspricht die Formgebung dem Anspruch an ein Alleinstellungsmerkmal des Brainergy Hub in Jülich und zum anderen muten die tief eingeschnittenen Räume eng und unübersichtlich an. Der architektonische Ausdruck folgt eng dem expressiven Konzept und die geschwungene Form könnte bei den Nutzern die Assoziation einer dynamischen Nutzung erwecken.

Obwohl die expressive Geometrie des Baukörpers ohne Differenzierung des Baukörpers zu den Spezifika der Himmelsrichtungen und Verschattungen ungünstig erscheint, gelingt es durch eine günstige Wahl der Baustoffe und des Energiekonzepts den Entwurf im Vergleich zu den anderen Arbeiten in einem mittleren Bereich zu platzieren.

Dem Schwammstadtprinzip folgend entwerfen die Verfasser ein ambitioniertes, stark wasserbetontes Freiflächenkonzept. Schilfbesetzte Wasserbecken rahmen die fünf Flügel in Gänze und verstärken so deren expressive Form. In den Becken werden die anfallenden Niederschlagswasser rückgehalten, verdunstet und gezielt versickert. Kritisch hinterfragt werden deren Dimensionierung und die Funktionsfähigkeit der großen, gefassten Becken, insbesondere in Trockenzeiten, auch angesichts sehr hoher Unterhaltungsaufwendungen. Der „Splash“ ist umlaufend von gut proportionierten, robust gestalteten Platzflächen „umspült“, die gute Innen-/Außenbezüge ermöglichen. Attraktiv ist das Angebot einer nutzbaren, intensiv begrünter Dachterrasse auf dem

nördlichen der fünf Flügel, die übrigen Dachflächen sind extensiv begrünt und mit PV-Anlagen besetzt. Die ellipsoid gestaltete Wegeführung in der Streuobstwiese ist formal nicht nachvollziehbar und auch funktional nicht überzeugend. Die Wegeverbindungen mit den künftigen Campusflächen sind sinnfällig.

Die Interpretation des Raumprogramms wird wesentlich vom Gedanken einer zentralen Erschließung mit Kommunikationszonen in den Oberschossen und geschlossenen Arbeitsbereichen in den Flügeln des Gebäudes bestimmt. Diese Disposition entspricht im Grundsatz den Anforderungen der Ausloberin an eine Kommunikationskultur. Im Detail werden vom Preisgericht die wenig zusammenhängende Fläche im Erdgeschoss und die Dimension der Kommunikationsflächen in den Obergeschossen hinterfragt. Die weich geformten Arbeitsbereiche mit Anbindung an die umlaufenden Balkone in den Flügeln versprechen eine angenehme Atmosphäre, wenngleich die Tiefe des Grundrisses Einschränkungen in der Belichtung durch Tageslicht erwarten lässt. Das Raumprogramm wird in seinem numerischen Flächenangebot gut erfüllt.

Neben einer Anbindung an das vorgesehene LowEx-Netz wird eine Aktivierung der Gebäudegründung vorgesehen. Außerdem ist an den Fassadenflächen eine Mikroalgenanlage geplant. Die Biomasse soll lokal in Biogas umgewandelt werden. Beide Maßnahmen sind aufwendig und als Ergänzung des vorgesehenen Energiekonzepts nicht erforderlich. Damit muss die Wirtschaftlichkeit dieser Maßnahmen kritisch geprüft werden. Die Nutzung von Algen wurde bisher nur in der Forschung angewendet. Technikkanäle sind vorhanden, die Luftverteilung im Gebäude wird nicht genauer beschrieben.

Die Wirtschaftlichkeit wird von Bau- und Lebenszykluskosten geprägt. Der Entwurf lässt trotz günstiger Werte bei der Flächen- und Volumeneffizienz hohe Aufwendungen im Bereich der Investitionskosten erwarten. Die Lebenszykluskosten sind auf Grund gut gewählter Parameter bei Baukonstruktion und Gebäudetechnik eher günstig zu bewerten.

Insgesamt bewegt der Entwurf die Diskussion im Preisgericht zum einen durch seine positive, qualitätsvolle und expressive Andersartigkeit, die möglicherweise ein Sinnbild der Zukunftsorientierung des Braienergy Park sein könnte und hinterlässt aber auch Zweifel an der Realisierbarkeit auf Grund der Unwägbarkeiten in der Lebenszyklusbetrachtung.

2. Preis – Arbeit 1021 (55.500 Euro)



Modellphoto 2.Preis 1021

In die orthogonal geplante Struktur des gesamten Campus wird der Grundidee folgend ein Baukörper positioniert, welcher in einer H-förmigen Figur nachvollziehbar in die Grundstückstiefe greift. Die Hauptwegeachse wird überbaut, wodurch die Wege aus Nordwest bzw. aus Südost in den beiden Zugängen des Gebäudes münden. Die zentrale Eingangshalle wird so zum Ort des Ankommens, aber gleichzeitig auch Ort der Durchwegung innerhalb des Campus. Dies kann ein Angebot für die Campusnutzer sein, wenn der Zugang so einladend wie möglich ausgebildet wird. Dieser zentrale Begegnungsraum verliert seine Bedeutung für die Gebäudenutzer jedoch durch vier weitere Zugänge. Gastronomie- und Konferenzbereich sind gut verortet und öffnen sich attraktiv zu der in Nordosten vorgesehenen großen Wasserfläche. Die Werkstätten und Projekträume sind mittelbar an die Halle angebunden, verfügen aber über großzügige Verbindungen zum Außenraum. Die Verbindung von den im zentralen Bereich angeordneten Netzwerkflächen ist grundsätzlich gut nachvollziehbar, wenngleich die Einschnürung durch Treppenhäuser für die Verbindung vom individuellen Arbeitsplatz zu den Begegnungszonen kontraproduktiv ist. Die Arbeitsplätze sind flexibel angelegt und gut belichtet, die Netzwerkflächen, die ausschließlich konzentriert in den Zentralflächen des Gebäudes angelegt sind, bieten zwar Flächen, das Potential für die gewollte Begegnung in allen Bereichen ist jedoch nicht genutzt. Eingeschränkt wird die Belichtung insbesondere der tieferen Gebäudeflügel, durch die Fluchtbalkone, auch wenn diese für die Entfluchtung sinnvoll sind. Die Abstufung der Gebäude in die vier Köpfe offeriert Freibereiche direkt

an den Arbeitsplätzen. Im 2. OG wird eine großzügige Terrasse in direkter Verbindung zum Eventbereich geschaffen. Die großen Balkone und Terrassen bieten viel Raum für Kommunikation wie auch Outdoorarbeiten an der frischen Luft. Das Tragwerk aus Rahmenkonstruktionen erscheint für die Büronutzung weder erforderlich noch sinnvoll, die erforderliche Binderhöhe ist kritisch für die Raumnutzung und schränkt die Installationswege ein. Die Funktionalität ist mit Einschränkungen gegeben, es fehlen jedoch Flächen im Funktionsbereich 5, Funktionsbereich 2 ist hingegen in der Flächenbilanz übererfüllt. In Bezug auf Komfort und Gesundheit ist die vorgeschlagenen Ansätze im Wesentlichen gut, die Tageslichtversorgung ist partiell eingeschränkt und relativ große Ost- und Westverglasungen energetisch weniger sinnvoll. Die Flächenversiegelung ist eher hoch, während die Aspekte Ressourcen und Energie ansonsten positiv sind. Die Art des vorgeschlagenen Fassadenbegrünung überzeugt nicht, da ein hoher Wartungsaufwand erforderlich wäre. Das A/V-Verhältnis ist eher ungünstig, die Daten zur Wirtschaftlichkeit jedoch insgesamt im Vergleich positiv.

Der Neubau erzwingt mit seiner Lage nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch Passanten des Hubs zur Querung und Belebung des Zentrums. Die Anordnung der ebenerdigen Gastro- und Konferenzräume zum großen See im Norden und der studentischen Arbeitsräume zu einem dichten Park im Süden schafft jeweils attraktive Innen- und Außenverknüpfungen. Die Aussagen zu einem Regenwassermanagement fehlen.

Das klassische Lüftungskonzept mit einer unklar beschriebenen Funktion einer Querlüftung in der Nacht, würde wahrscheinlich den Einsatz motorischer Fenster benötigen. Es gibt ausreichende Flächen für Heiz- und Kühlsegel, die einen Betrieb mit geringen Differenztemperaturen erlauben. Der genannte gleichzeitige Betrieb einer Wärmepumpe für die Beheizung und Kühlung kann in Verbindung mit dem Anschluss an ein LowEx-Netz umgesetzt werden, allerdings muss dieser Ansatz mit einer eigenen Hydrauliklösung und entsprechenden Speichern ausgeführt werden.

Die Arbeit zeigt insgesamt einen guten Beitrag zur Lösung der Aufgabe, erfordert aber eine klare Haltung der Nutzer für die Durchlässigkeit im Erdgeschoss. Die Anmutung des Gebäudes, bestimmt durch den Wechsel von Glas- und Grünelementen in den Fassaden mit umlaufenden Glasbrüstungen der Balkone, wirkt jedoch überanstrengt und aufgesetzt.

Anerkennung – Arbeit 1009 (20.000 Euro)



Modellphoto Anerkennung 1009

Das Gebäude präsentiert sich als kompakter dreiflügeliger Solitär in der Parklandschaft und umschließt einen fünfgeschossigen, glasüberdachten Innenhof, wobei das letzte Geschoss als Staffelgeschoss um 6 m zurückspringt. Die Innenhoffläche wird über den zentralen Eingangsbereich des südlichen Gebäuderiegels erschlossen und bietet ausschließlich Flächen im Erdgeschoss an. Der Innenhof kann den Foyerbereich der Veranstaltungsräume im östlichen Gebäudetrakt zwar erweitern, ist aber auch als ausschließlicher Zugang für den Veranstaltungsbereich kritisch zu bewerten. Der Gastronomiebereich ist im Erdgeschoss des westlichen Gebäudeteils verortet, wobei das Restaurant nur zum nördlichen Platz orientiert ist und damit eine verschattete Außenfläche erhält. Der einzeln abzutrennende Cafébereich ist nur zum Innenhof ausgerichtet und kann somit nicht außerhalb der Öffnungszeiten des Gesamtgebäudes betrieben werden. Das Café stellt neben kleinen „grünen Balkonen“ in den Obergeschossen die einzige Belebung des sehr großen Innenhofs dar. Diese Balkone sind im Anschluss an die Treppenhäuser in den Eckbereichen der oberen Etagen geplant, bilden aber mit ihrer geringen Tiefe keine Funktionsbereiche aus. In den drei Riegeln der Obergeschosse werden die gewünschten Arbeitswelten teilweise als Zweibund, teilweise als dreibündige Raumangebote schlüssig untergebracht. Die gewünschte Flexibilität ist grundsätzlich möglich, für die geforderten Netzwerkflächen und Kommunikationszonen wird aber nur wenig innovatives Flächenpotential erreicht.

Die Fassaden sind außen wie auch zum Innenhof gleichmäßig gerastert und erhalten niedrige Brüstungen und deckenhohe Verglasungen mit außenliegendem Sonnenschutzlamellen. Zusätzliche horizontale Fassadenelemente brechen den vertikalen Fassadencharakter: Über dem EG

als umlaufendes Vordach aus auskragenden Stahlbetonfertigteilen in einer Tiefe von ca. 2,30 m und im Bereich aller anderen Geschossdecken mit leicht geneigten Photovoltaik-Elementen als „Energiefassade“, deren Wirksamkeit je nach Himmelsrichtung kritisch zu bewerten ist. Die vertikalen Holzlisenen des Fassadenrasters werden auch im Staffelgeschoss fortgesetzt, so dass der Rücksprung in die Gebäudekubatur eingeschlossen wird.

Der Campuspark spannt sich auf zwischen weitgehend belassener Obstwiese, einem Bewegungspark, offenen gebäudeumfließenden Platzstrukturen mit punktuellen Baumgruppen sowie einem neuen Retentionssee im Norden mit natürlichem und gefasstem Ufer. Es werden vielgestaltige Teilräume mit guten Aufenthalts- und Nutzungsoptionen für Bedienstete, Besucher und Anwohner gleichermaßen angeboten. Während die Südterrassen in ihrer gestalterischen Ausformung überzeugen, wird diese Detaillierung bei den Spiel- und Sportangeboten im Bewegungspark vermisst. Die platzartigen Aufweitungen um das Gebäude und an den Gebäudezugängen eröffnen gute Innen- Außenbezüge. Ein umlaufender „Loop“ mit zahlreichen Aufweitungen schafft wichtige Verbindungen in die angrenzenden Baufelder. Die geplante intensive Begrünung der Gebäudehalle kann schöne Raumatmosphären erzeugen und die mikroklimatischen Bedingungen optimieren.

Es gibt eine klassische Lüftungslösung für alle Räume mit filigranen Zu- luftkanälen. Kühlflächen zur Abführung der thermischen Lasten mit geringen Differenztemperaturen, die für das vorgegebene LowEx-Konzept erforderlich wären, sind nicht angeboten. Für die Feuchteregulierung wird Lehm vorgesehen, der zumindest als Feuchtespeicher und bei ausreichender Dimensionierung als Wärmespeicher arbeiten kann. Allerdings werden weder Oberflächen- noch Massenangaben als Orientierungswerte im Konzept genannt.

Es entsteht insgesamt ein sehr städtisch, in sich abgeschottetes wirkendes Gebäude, das durch seine Höhe kompakt und eher introvertiert wirkt und den Wunsch nach einem offenen Austausch nicht unterstützt. Auch wenn die Dreiteiligkeit der Grundfigur nutzerseitig und durch die leichte Verdrehung auf dem Platz im Kontext des Masterplans nachvollziehbar ist und die kompakte Anordnung der Nutzungsbereiche in den Obergeschossen wirtschaftlich erscheint, wird die Chance, mit dem Brainergy-Hub einen Ort des innovativen Austausches und der offeneren Kommunikation mit vielfältigen Treffpunkten zu schaffen, leider nicht erreicht.

Anerkennung – Arbeit 1011 (20.000 Euro)



Modellphoto Anerkennung 1011

Den kompakten Baukörper des Hubs sehen die Verfasser als Dreh- und Angelpunkt des Brainergy Park Jülich und haben ihn, städtebaulich nachvollziehbar, aus dem orthogonalen System der zukünftigen Bebauung gedreht und selbstbewusst in der Mitte des Geländes verortet. Der Landschaftsraum umfließt das Haus. Die Drehung, der Maßstab und das feingliedrige Netz der Fassadenbegrünung geben dem Hub eine besondere Stellung. Der einfache Baukörper wirkt mit seiner transparent modernen Fassade einladend und führt die Besucher und Nutzer in das viergeschossige Hofgebäude.

Park und Neubau bilden eine attraktive Mitte des Brainergy Hubs. Der Neubau bildet den Dreh- und Angelpunkt für die Wegeverbindungen und den Park. Der naturnahe Park mit einer großen Wasserfläche im Norden und die südlich liegende Obstbaumwiese, die mit Gehölzen erweitert wird umspielt ruhig und selbstverständlich den Neubau. Es fehlt jedoch eine erkennbare Platzgestaltung um das Gebäude. Die vorgeschlagene Fassadenbegrünung als grüne Membran ist ein gelungener Beitrag zur Verbindung von Konstruktion und Gestaltung, die ohne besondere technische Mittel auskommt. Das Thema Regenwassermanagement wird leider nur gestreift.

Ein grüner, überdeckter Innenhof dient als Verbindungshalle mit um den Innenhof rotierend angeordneten Treppen und dem zentralen

Aufzug. Der Trennung des Hofes von den umliegenden Nutzungsbereichen durch die Glasfassade nimmt dem Hof jedoch etwas die Großzügigkeit und die verbindenden Kommunikationsmöglichkeit der Nutzungen im Erdgeschoss.

Alle Büroebenen werden über die vier Treppenhäuser unabhängig erschlossen und lassen eine separate Vermietbarkeit mit vielen Aufteilungsmöglichkeiten zu. Dort liegen die Kommunikationsbereiche im Hof, weitere Flächen der Skelettkonstruktion lassen sich zwischen den Kernen frei gestalten. Für die Nutzer bieten die umlaufenden Fluchtbalkone eine zusätzliche Aufenthaltsqualität im Freien. Er wird negativ bewertet, dass keine Lagerflächen im Erdgeschoss vorgesehen sind und insgesamt zu wenig Funktionalräume nachgewiesen werden. Die kann nur teilweise durch ein Überangebot an Nutzflächen in den Arbeitsbereichen ausgeglichen werden. Das hohe Flächenangebot wird durch zusätzliche Flächen erklärbar.

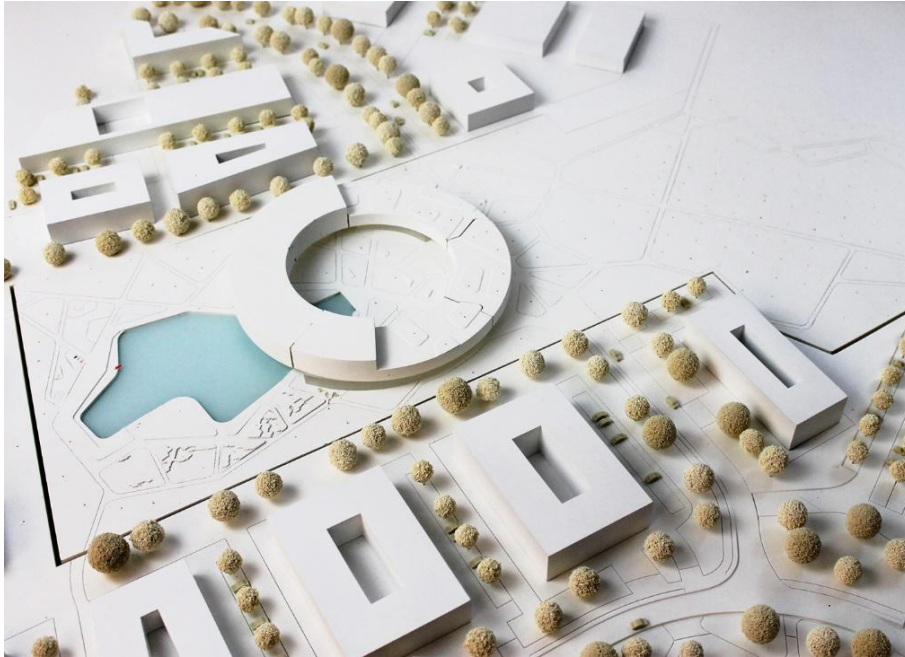
Die vorgeschlagene Holzhybridkonstruktion mit Holz-Betonverbunddecken und Recyclingbeton stellen eine der Aufgabe angemessene und nachhaltige Grundkonstruktion dar. Die Fassadenbegrünung unterstützt zusammen mit den Balkonen den Sonnenschutz der geschosshohen Verglasung. Das Holztragwerk des Daches über dem Hof ist durch einen transluzenten Abschluss mit steuerbaren ETFE-Kissen angedacht, was aber zu einer Schallbelastung bei Regen führen kann.

Die Kombination von Hohlraumboden und Fußbodenheizung ist für diesen Gebäudetyp ungewöhnlich und entspricht in Kombination mit den Deckensegeln nicht unbedingt der angestrebten technikarmen Bauweise. Hier wäre die Kombination einer Heiz- und Kühlfläche einfacher und wirtschaftlicher. Es ist auch unklar, wie eine maschinelle Grundlüftung mit einer zusätzlichen Lüftung über das Atrium umgesetzt werden soll und, wie die notwendige Nachströmung der Zuluft zugfrei umgesetzt werden kann.

Die Kennzahlen liegen im Bereich der Nutzfläche, BGF und BRI über dem Durchschnitt, was zusammen mit dem A/V Verhältnis durchschnittliche wirtschaftliche Erstellung erwarten lässt. Die ganzflächige Verglasung führt zu einem erhöhten Unterhaltungsaufwand.

Insgesamt ein guter Beitrag zur gestellten Aufgabe, klar, offen und selbstbewusst platziert, der formal jedoch eher einem vielfach bekannten Typus entspricht.

Anerkennung – Arbeit 1022 (20.000 Euro)



Modellphoto Anerkennung 1022

Ein ringförmiger Baukörper löst sich durch eine aufgeständerte Konstruktion scheinbar vom Brainergy Park ab und gibt dem Gebäude in Verbindung mit einer aufgelösten und filigranen Architektursprache Leichtigkeit und Transparenz. Dieser ausladende Ring stößt allerdings an den Rändern der Blockrandstrukturen des Campus an Grenzen und Engstellen und verliert an den östlichen und westlichen knappen Abständen zur vorgesehenen Bebauung an positiver Wirkung. Die Architektursprache ist von der Absicht der Filigranität und Differenzierung geprägt, wenngleich die Schaubilder mehr versprechen als die technischen Nachweise einhalten können.

Die Nachhaltigkeit des Projektes wird durch das Materialkonzept und den hohen Anteil an Tageslicht positiv bestimmt. Insbesondere die vergleichsweise einfache Bauweise des Tragwerks und der Fassaden leisten hier einen positiven Beitrag. Dagegen steht die Tatsache, dass das zu große Flächenangebot die Lebenszykluskosten ungünstig beeinflusst.

Die Verfasser gliedern den Freiraum in den nördlichen Brainergy Garten den in der Mitte liegenden Brainergy Hub und die südliche Streuobstwiese, ergänzt durch eine grüne attraktive Streuobstwiese. Die Freiräume durchfließen den Neubau. Es werden viele Angebote für

Erholung, Aufenthalt und Kommunikation gemacht. Die Durcharbeitung ist jedoch zu kleinteilig und beliebig. Klimaresiliente Aspekte wie die Verwendung von Heimgehölzen, Regenwassermanagement werden positiv gesehen, stehen jedoch im Widerspruch zu dem unverhältnismäßig großen Fußabdruck des Neubaus.

Der Entwurf ordnet das Raumprogramm über die Betonung eines inneren Freiraums als Mitte. Die wesentlichen Kommunikationsflächen im Eingangsgeschoss sind nur über den Freiraum verbunden und entsprechen damit nicht den Anforderungen einer offenen Kommunikationskultur innerhalb des Gebäudes. Dies zeigt sich auch in den numerischen Defiziten dieser Flächen im Vergleich zum geforderten Raumprogramm. Dagegen wird das Raumprogramm in den beiden Bürogeschossen deutlich übererfüllt. Dies führt zu dem Vorteil die Funktionen und Räume attraktiv, locker und fließend anzuordnen – allerdings bei einem gleichzeitigen wirtschaftlichen Nachteil. Positiv wird die attraktive Verbindung der Arbeitsflächen zum Außenraum der umlaufenden inneren und äußeren Balkone betrachtet. Der Dachgarten beim Eventbereich lässt auf eine besondere Atmosphäre mit Blick auf den Campus und in die Landschaft erwarten und könnte einen wichtigen Beitrag zur Identität des Hubs leisten.

Die schematische Darstellung der Wärme- und Kälteerzeugung ist ungünstig, da die eingesetzten Maschinen aufgrund der gezeigten Verteiler- und Sammleranordnungen zu vielen Stunden im Jahr die tiefen Temperaturen für die Entfeuchtung und die hohen Temperaturen für die Lüftung bereitstellen müssen. Durch die fehlende Trennung der Anlagen und der Übergabesysteme wird das LowEx-Konzept nicht optimal ausgenutzt. Der gezeigte Deckenansicht zeigt keine Luftverteilung und keine Flächenaktivierung, da eng liegende Akustikelemente verwendet werden sollen. Die Lage der Technischächte ist skizziert.

Die Wirtschaftlichkeit wird durch die Übererfüllung des Raumprogramms negativ beeinflusst. Dagegen lassen die einfache und additive Bauweise günstige Kosten bei Erstellung und Unterhalt erwarten.

Insgesamt zeigt der Entwurf eine sympathische Grundhaltung mit einem filigranen und differenzierten architektonischen Ausdruck, der einer Corporate Identity des Brainergy Hub nahekommen könnte. Leider stehen die Defizite in der Interpretation des Kommunikationsangebots im zentralen Erdgeschoss gegen notwendige Offenheit des zentralen Gebäudes im neuen Brainergy Park.